



Spannender
Einstieg

» Seite 04

Viele Themen
sind im Fluss

» Seite 08

IT unterstützt
das Business

» Seite 12

"Wir sind
absolut
begeistert"

» Seite 14

SCHMOLZ + BICKENBACH
betritt Neuland

» Seite 06



"Wir sind absolut begeistert"

SCHMOLZ + BICKENBACH war zum zweiten Mal Industriepartner der 'Langen Nacht der Industrie'. Knapp 100 Besucher aus der Region konnten sich live über unsere Arbeitsprozesse ein Bild machen



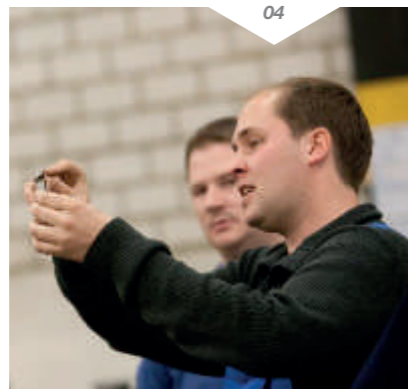
01



02



03



04

01 Susanne Peiricks bei ihrer Begrüßungsrede bei der Langen Nacht der Industrie am 17. Oktober 2013

02 Rundgang durch das Werk

03 Waltraut Heckhoff beweist Geschick an der Werkbank

04 Patric Schaaf hört dem Ausbilder Bernd Baumgartner zu
Fotograf: Michael Jezusek

Ende Oktober war es wieder soweit: Gegen 18 Uhr strömte aus dem Bus die erste Besuchergruppe der 'Langen Nacht der Industrie'. Nach einer kleinen Stärkung in Form von Sandwiches und Getränken in der Kantine des Düsseldorfer Sozialgebäudes, lauschten die 48 Gäste gespannt den Begrüßungsworten von Susanne Peiricks, COO der SCHMOLZ + BICKENBACH Sales and Services. Der gezeigte Film 'Zukunft durch Industrie' belegte auf humorige Weise die Bedeutung industrieller Produkte im Alltag. „Auch unser Stahl ist aus dem Leben nicht wegzudenken – in fast jedem Auto ist Blankstahl von uns verarbeitet“, gibt Susanne Peiricks ein Beispiel und kündigt an: „Viel spannender

wird es, wenn Sie sich alles selber anschauen.“

Gesagt, getan. Mit Helmen geschützt ging es in zwei Gruppen zu Fuß los. Eine Besuchergruppe startete die zweistündige Werksführung in der Ausbildungswerkstatt beim technischen Ausbildungsleiter Heinz-Josef Schmitz und konnte Auszubildenden während der Arbeit über die Schulter schauen. Die zweite Gruppe begann die Tour durch die Lagerhallen und die Blankstahlfertigung. Geführt von unseren Stahlprofis Lothar Stuppy, Thorsten Müller, Torsten Benters, Torben Holthausen und Norbert Bongartz wurde an jedem Haltepunkt mit Info-Bannern die Funktion der Anlagen und die Arbeitsprozesse der Stahlverarbeitung erklärt.

Stauend sammelten sich die Gäste um die Guides, um bei dem Lärm der Maschinen keine Information zu verpassen. Eine Stunde später bewiesen die Besucher in der Grundausbildung ihr handwerkliches Geschick: An der Werkbank feilten sie an einem vorbereiteten Stück rost-freiem Edelstahl – und nahmen den Flaschenöffner als Erinnerung mit nach Hause. Nach zwei Stunden war die Werksführung vorbei. Alle Teilnehmer bedankten sich begeistert, bevor sie, beschenkt mit einer Tüte mit Give aways und Imagebroschüren als Erinnerung, wieder in den Bus stiegen. Für sie stand ein weiterer Industriebesuch bei Henkel in Düsseldorf an. Der nächste Bus mit der zweiten Besuchergruppe der 'Langen Nacht der Industrie' wartete gegen 20 Uhr bereits am Werkstor.





Knapp

100 Besucher

Lange Nacht der Industrie

Besucher-Statements:

Stefan Heupgen, Neuss

„Dass die Anlagen hier in der Lagerhalle so groß sind hätte ich nicht gedacht – das ist eine logistische Herausforderung“, bewunderte Stefan Heupgen, der bei Ruhfus Systemhydraulik aus Neuss als Industriekaufmann arbeitet und berufsbegleitend BWL studiert. „Wir bestellen öfters bei SCHMOLZ + BICKENBACH und es hat mich einfach interessiert, wie hier gearbeitet wird. Ich bin beeindruckt.“

Dr. Hartmut Wengel und Margot Wengel, Leverkusen

„Wir wurden von der Österreichischen Gesellschaft Düsseldorf zur Langen Nacht der Industrie eingeladen und haben gerne zugesagt. Denn als Zahnarzt sieht man industrielle Fertigungen nicht so oft“, erklärt Dr. Hartmut Wengel. „Ich bin total beeindruckt“, erklärt die Österreicherin Margot Wengel. Dem schließt sich ihr Ehemann an: „Die Größe und die Technik sind sehr beeindruckend; aber den Job hier stelle ich mir hart vor.“

Heidi und Ulrich Hein, Monheim am Rhein

„Ich bin Gas- und Wasserinstallateur und wollte mir anschauen, wie die Stahlverarbeitung funktioniert“, erklärt Ulrich Hein und schaut sich hochinteressiert die Verarbeitung an. „Es ist für uns ein großer Vorteil, dass wir die Stahlrohre in Stücken erhalten, früher mussten wir den Stahl selber verarbeiten.“ Heidi Hein schaut nicht minder interessiert und lobt: „Ich finde es sehr gut, dass ich bei unseren Führern alles fragen kann, auch wenn das bei dem Lärm nicht immer einfach ist.“



Feedback

Initiatoren der Lange Nacht der Industrie sind die Gesellschaftsinitiative Zukunft durch Industrie e.V., die Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Düsseldorf sowie Unternehmerverbände und Industriegewerkschaften in der Region. Schirmherrin ist Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen. Insgesamt 68 Unternehmen öffneten ihre Werkstore, um Besuchern Einblicke in Produktions- und Arbeitsprozesse zu ermöglichen. Die Rückmeldung der Besucher war eindeutig: Mehr als 75 % der befragten Gäste beurteilten das Erlebte bei SCHMOLZ + BICKENBACH als sehr spannend und äußerst lehrreich.

Patric Schaaf, Neuss

„Ich kenne SCHMOLZ + BICKENBACH bereits, denn ich habe im Büro einmal ein Schulpraktikum gemacht“, erklärt der Industriekaufmann, der derzeit in einer Schraubenfabrik arbeitet. „Ich interessiere mich für Stahl und bin überrascht, wie groß und imposant das hier alles ist. Toll finde ich auch, dass wir an einem Werkstück arbeiten können.“

Waltraut Heckhoff, Düsseldorf

„Ich habe die Eintrittskarte für die Lange Nacht der Industrie bei einem Düsseldorf Stadtfest gewonnen – da habe ich mir gedacht, da mache ich mit. Ich habe noch nie eine industrielle Fertigung gesehen, ich arbeite sonst mit Jugendlichen. Es gefällt mir sehr gut und die Arbeit an der Werkbank ist toll.“



Weitere Informationen zu der 'Langen Nacht der Industrie' finden Sie unter www.langenachtderindustrie.de oder durch abschnappen des QR-Codes mit Ihrem Handy.



Spannender Einstieg

Burkhard Wagner leitet als Head of Corporate Finance das Finanzmanagement des Konzerns

Was erwartete Sie bei Unternehmensantritt?

Ich bin Mitte September eingetreten und konnte direkt am nächsten Tag alle unsere Kernbanken in einem Banker's Meeting kennenlernen. In der Woche danach stand die Generalversammlung in der Schweiz an, wo die Weichen für die sehr erfolgreiche Kapitalerhöhung gestellt wurden, die am 11. Oktober abgeschlossen wurde. Nicht zuletzt hat mich ein motiviertes und aufgeschlossenes Team erwartet, was den Einstieg deutlich erleichterte.

Wie ist Ihre Arbeitsweise?

Ich pflege und schätze offene Kommunikation. Das fängt mit der engen Zusammenarbeit mit meinem vierköpfigen Team an. Wir haben auch sofort einen Jour Fixe eingeführt. Zusätzlich haben wir diesen Erfahrungsaustausch auf der Bereichsleiterenebene der Finanzabteilungen eingerichtet, um uns zeitnah zu informieren und übergreifende Themen zu diskutieren.

Welche Aufgaben hat die Abteilung Unternehmensfinanzierung?

Ich bringe es auf den Punkt: Wir sind der Schatzmeister der Gruppe. Wir stellen die Liquiditätsversorgung sicher. Das erfolgt sowohl im Rahmen eines Cash Managements zwischen den Gesellschaften, als auch bei der

externen Mittelaufnahme in Form von Krediten, Anleihen oder auch wie jüngst geschehen Eigenkapital. Wir fungieren als Servicecenter, das die Gesellschaften unterstützt. Dabei helfen wir Risiken, die sich insbesondere im Zins- und Währungsbereich ergeben, zu identifizieren und zu minimieren. Ferner gehört zu meinen Aufgaben die Kommunikation mit Banken und Rating-agenturen und das Treasury Reporting auszuweiten.

Was verstehen Sie unter Treasury Reporting?

Die Anforderungen an das Finanz- und Rechnungswesen steigt stetig durch regulatorische Auflagen sowie den zunehmenden Informationsbedürfnissen der Kapitalgeber. Damit müssen Daten für die Reporting- und Entscheidungsprozesse immer schneller und qualitativ hochwertig bereitgestellt werden.

Welche Aufgaben stehen mittelfristig auf der Agenda?

Die diesjährige Kapitalerhöhung war der erste Schritt zur Stärkung der Bilanz und zum Schuldenabbau. Dies wird den Zinsaufwand nachhaltig reduzieren. Der zweite Schritt wird die Refinanzierung der im Jahr 2015 auslaufenden Bankkredite sein. Ein Jahr vorher muss man da spätestens beginnen.

Was bedeutet das für die einzelnen Gesellschaften?

Mit der Einführung von Cash Management Lösungen sind die meisten Gesellschaften gut versorgt. Unabhängig hiervon wird in einzelnen Ländern, die uns nicht diese technischen oder rechtlichen Möglichkeiten geben, nach Einzelfalllösungen gesucht. Daneben werden wir einen stärkeren Fokus auf das Risikomanagement legen und dieses in Abstimmung mit den Gesellschaften begleiten.

Was ist Ihre Prognose zu den weltweiten Finanzmärkten?

Wir leben in einer volatilen Zeit, die Finanzmärkte sind weiterhin angespannt. Die hohe Staatsverschuldung in vielen Ländern, die Rohstoffpreisentwicklung, die Kursentwicklung wichtiger Währungen, das niedrige Zinsniveau – alles das macht die Finanzmärkte aus und hat Konsequenzen für unser Geschäft. SCHMOLZ + BICKENBACH hat die Adjustierung des Geschäftsmodells abgeschlossen und sich durch zahlreiche Maßnahmen neu aufgestellt. Als Weltmarktführer in Spezialprodukten mit enger Bindung zu unseren Kunden haben wir einen großen Wettbewerbsvorteil. Das müssen wir nutzen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch



Vita

Burkhard Wagner

1966	geboren in Solingen
1994	Nach einer Banklehre Abschluss als Diplom Kaufmann an der Universität zu Köln
1994-2005	verschiedene Führungspositionen bei der Deutschen Bank im In- und Ausland
2005-2013	Director Corporate Treasury bei der Gerresheimer AG
2013	Head of Corporate Finance der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Burkhard Wagner ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren. Sportlich ist er gerne aktiv: er spielt Tennis, fährt Rad und ist Läufer.

Viele Themen sind im Fluss

Dr. Florian Geiger ist seit Oktober 2013 Leiter der Group Business Development in Düsseldorf

Wie verlief ihr Start in der Abteilung Unternehmensentwicklung?

Ich bin sehr freundlich in die Abteilung aufgenommen worden und da ich das Unternehmen schon kannte, fiel mir der Start leicht. Als Berater von Roland Berger hatte ich die Möglichkeit, das Unternehmen bereits ab April dieses Jahres kennen zu lernen und dadurch sind mir viele Mitarbeiter des Unternehmens und auch der Abteilung bekannt.

Haben Sie sich schnell in den Arbeitsalltag eingelebt?

Ja, die Themen gehen relativ nahtlos ineinander über. Dank der guten Verdrahtung der Unternehmensentwicklung konnten wir bereits viele Themen gemeinsam mit allen Business Units weiterentwickeln. Jetzt setze ich mit meinem Team alles daran, dass wir die von der Konzernleitung definierte Strategie weiter ausarbeiten und in der Umsetzung begleiten. Wir wollen einen positiven Beitrag dazu leisten, dass sich alles im Unternehmen gut entwickelt.

Was sind Ihre zentralen Aufgaben?

Kern unserer Abteilung ist es mitzuhelfen, dass sich unser Konzern strategisch und operativ in die richtige Richtung entwickelt und damit langfristig erfolgreich ist. Insbesondere unterstützen wir die Konzernleitung bei der Entwicklung der Gesamtstrategie, indem wir fundierte Entscheidungsvorlagen zur Verfügung stellen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die operative Ergebnisverbesserung des Konzerns. Gemeinsam mit allen Business

Units wurde ein umfangreiches Ergebnisverbesserungsprogramm definiert – von Vertriebs-, über Prozess bis hin zu Kostensenkungsmaßnahmen. Hier unterstützen wir methodisch, tauschen Ideen Business Unit-übergreifend aus und werden auch die Umsetzung der Maßnahmen begleiten.

Wie stärken Sie die Operative Exzellenz?

Sehr viel Wissen und Ideen über das operative Geschäft schlummern in den Köpfen der Belegschaft. Gemeinsam mit diesen Mitarbeitern möchten wir Verbesserungsvorschläge ausarbeiten und umsetzen. Unsere Abteilung bringt methodische Kenntnisse ein, unterstützt bei konzernweiten Lösungsansätzen oder initiiert konkrete Projekte. Operative Exzellenz ist ein fortwährender Prozess der Verbesserung und kein einmaliges Projekt.

Wie können sich die Mitarbeiter konstruktiv beteiligen?

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können und sollen sich aktiv mit eigenen Ideen einmischen. Auch kleine Vorschläge sollen berichtet und, wenn möglich, umgesetzt werden. Nur dann, wenn sich alle überlegen wie man tägliche Arbeitsabläufe optimieren, Produkte verbessern und Kunden besser betreuen kann, treiben wir unser Unternehmen laufend nach vorne. Mit anderen Worten: Mit Herzblut dabei sein – davon lebt der Konzern!

Wir bedanken uns für das Gespräch.



Vita

Dr. Florian Geiger

- | | |
|-----------|--|
| 1980 | geboren in Zürich, aufgewachsen in Erlangen |
| 2005 | Abschluss als Diplom-Kaufmann an der European Business School (EBS), Oestrich-Winkel |
| 2005-2013 | Unternehmensberater (Senior Project Manager) bei Roland Berger Strategy Consultants; berufsbegleitende Promotion an der EBS, Oestrich-Winkel (Dr. rer. pol.) |
| 2013 | Leiter der Group Business Development in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe |

Dr. Florian Geiger ist verheiratet und hat Zwillinge, zwei Jungen im Alter von einem Jahr. Wenn er Zeit hat, treibt er sportliche Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Mountainbiken oder Skitouren.

IT unterstützt das Business

Holger Blase ist seit September Director Corporate IT und Group CIO

Erinnern Sie sich an ihren ersten Arbeitstag?

Ja, das war ein Montag, 16. September. Nach der Begrüßung in der Abteilung und einem Willkommensgespräch durch die Geschäftsführung habe ich direkt am Nachmittag zum Teammeeting eingeladen. Ich denke das kam gut an und ich wurde freundlich und offen aufgenommen. Natürlich galt es zu Beginn eine Menge neue Begrifflichkeiten zu erarbeiten, die sich aus der Komplexität der verschiedenen Stahlproduktionswerke, der Weiterverarbeitung und den Sales und Service-Standorten ergeben.

Auf welche Führungsqualität legen Sie besonderen Wert?

Meine Sicht ist: IT unterstützt das Business. Die Technik muss sowohl auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter als auch auf die Geschäftsprozesse zugeschnitten sein, um effiziente und kostengünstige Lösungen anzubieten. Die IT ist weder autonom zu verstehen noch macht sie etwas zum Selbstzweck. Dementsprechend gehörte IT-Transparenz, d.h. die Bestandsaufnahme der IT-Prozesse in allen Unternehmensteilen weltweit, zu meinen ersten Aufgaben. Aus der IT-Transparenz sowie den Ergebnissen meiner Einarbeitung werden im globalem IT-Team und der Konzernleitung strategische IT-Initiativen entwickelt. Im Fokus steht eine verstärkte Ausrichtung der IT auf die Produktionseinheiten sowie die Etablierung der IT als strategische Zentralfunktion zur zentralen Steuerung der Gruppe.

Welche Maßnahmen haben Sie bereits initiiert?

Zum Thema IT-Transparenz läuft aktuell eine Umfrage in allen IT-Abteilungen des Konzerns. Die Antworten fließen in eine neu geschaffene Datenbank ein. Wir arbeiten mit Tempo daran, dass bis Ende des Jahres Ergebnisse vorliegen. Daraus ergeben sich Handlungsbedarfe. Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass wir am Konzernberichtswesen etwas verbessern müssen, z.B. mit sog. Business Intelligence Systemen (MIS2.0).

Welche Aufgaben haben Sie und ihr Team?

Unsere IT-Organisation deckt drei große Bereiche ab. Ein Bereich ist die Applikations-Welt mit Anwendungssoftware zur Unterstützung der Geschäftsprozesse in Finanzen, Verkauf, Einkauf und Produktion und das Berichtswesen (z.B. SAP). Ein zweiter großer Bereich betrifft die IT-Infrastruktur. Das sind Maßnahmen und Methoden, die nötig sind, damit alle PCs, Server und Netzwerke, Mobiltelefone, E-Mail usw. im Konzern einwandfrei funktionieren. Der dritte Bereich, die sog. Compliance oder auch Regelkonformität, umfasst die Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und behördlichen Auflagen; wichtig auch die Informationssicherheit mit Datensicherheit und Datenschutz sowie das IT-Kostenmanagement.

Welche Projekte stehen in diesem Jahr an?

Die Verbesserung der IT-Unterstützung mit moderner Software steht auf der Agenda. Sukzessiv werden weltweit alte PC Betriebssysteme mit Microsoft XP-

DIE IT SOLL 'KÜMMERER' SEIN

Software ausgetauscht und in der Regel durch Windows 7 ersetzt. Die Investitionen dafür halten sich durch Gruppen- und Leasingverträge, die auch jetzt schon bestehen, in Grenzen. Zudem werden wir weiter gezielt SAP einführen und die bestehenden SAP-Anwendungen in Zusammenarbeit mit den Business Units verbessern. Es geht mir um eine permanente Verbesserung, nicht nur um eine Punktuelle. Der User erhielt in der Vergangenheit normalerweise nur eine Schulung bei SAP-Einführung. Das ist zu wenig, denn erst bei der Anwendung entwickeln sich die Chancen und Möglichkeiten des Systems; diese Lernkurve ist unersetzbar. Danach sollte es zu gezielten SAP-Verbesserungen kommen, um das Business besser unterstützen zu können.

Wir bedanken uns für das Gespräch.



Vita

Holger Blase

1961	geboren in Minden/Westfalen
1989	Abschluss als Dipl. Ing. Maschinenbau an der Universität Paderborn
1990-1994	Drägerwerk AG; Lübeck
1995-1997	Anderson Consulting in den USA
1998-2008	verschiedenen IT-Führungsaufgaben bei der Heidelberger Druckmaschinen AG in Deutschland, China und Singapur
2010-2013	CIO der Gerresheimer AG
2013	Director Corporate IT und Group CIO der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Holger Blase ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 13 und 17 Jahren. Er reist gerne mit seiner Familie und hält sich sportlich fit mit Schwimmen, Fahrradfahren und Walken.

SCHMOLZ + BICKENBACH betritt Neuland

Dr. Niels-Peter Schoss, Director Corporate Tax, baut für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe eine interne Konzernsteuerabteilung auf

Seit dem 15. August ist Dr. Niels-Peter Schoss für SCHMOLZ + BICKENBACH in Düsseldorf aktiv. „Die Erwartungshaltung im Unternehmen ist hoch, da es bisher keine Konzernsteuerabteilung gab. Meine Aufgabe ist es die Konzernabteilung Corporate Tax aufzubauen – zuerst national, dann weltweit. Damit betrete ich hier Neuland. Zunächst habe ich mir am ersten Arbeitstag nach der offiziellen Begrüßung in einer Ecke der zweiten Etage einen Bürobereich mit drei Schreibtischen und einem Besprechungstisch zusammenstellen lassen“, erklärt der 51-jährige Diplom-Kaufmann. „Erfreulicherweise ist es mir kurzfristig gelungen, wie geplant zwei Mitarbeiter einzustellen.“ Bereits am 1. November hatte Mirko Boland seinen ersten Arbeitstag und im Januar wird das Team Corporate Tax mit Christian Goertz komplett sein.

Die Herausforderung:

Die Herausforderung: Bisher waren die steuerlichen Aufgaben der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe in Deutschland auf sechs verschiedene Steuerberatungsgesellschaften verteilt. „Entsprechend viel Zeit nahm das Kennenlernen der Steuerberater mit den notwendigen Bestandaufnahmen in Anspruch. Unser Ziel ist, dass wir die Routineaufgaben der deutschen Berater in unserer Abteilung übernehmen“, erklärt Dr. Schoss und fügt schmunzelnd hinzu: „Mein Wunsch ist, dass wir eine ‚Dummensteuer‘ vermeiden, indem die Steuerabteilung in alle wesentliche Gestaltungsüberlegungen einbezogen wird. Diesen Begriff hat Prof. Gerd Rose, ein bedeutender Kölner Steuerrechtswissenschaftler, geprägt. Eine Dummensteuer ist Steueraufwand, die bei optimaler Planung vermeidbar gewesen wäre.“

Zu den klassischen Aufgaben einer Steuerabteilung gehört die sog. Tax Compliance, also die Einhaltung der Steuergesetze, die rechtzeitige Abgabe der Steuererklärungen und die zeitnahe Betreuung der Betriebsprüfungen. Darüber hinaus gehören die Ermittlung der tatsächlichen und latenten Steuern, externe Berichter-

stattung wie Konzernabschluss und Jahresabschluss zu den Aufgaben sowie Management-Reporting, Steuerisikomanagement, Steuerplanung und -optimierung. Zudem sind wir Berater für andere Abteilungen im Konzern und Impulsgeber bei Steuerrechtsänderungen. „Auch bei der jüngsten Kapitalerhöhung und bei der strategischen Neuausrichtung von Sales + Services gab es einige Steuerfragen, die direkt zu Beginn meiner Tätigkeit zu beantworten waren“, so Dr. Schoss.

Steuerliche Synergien nutzen

Die Vorteile einer Konzernsteuerabteilung liegen laut Dr. Schoss klar auf der Hand: „Wenn die steuerlichen Daten des Konzerns zusammengetragen und in einer steuerlichen Datenbank bei uns erfasst sind, können Steueroptimierungspotentiale erkannt werden. Ziel ist auch die Verbesserung der steuerrelevanten Schnittstellen aus der Geschäftstätigkeit innerhalb der Gruppe. Wir sind Verwalter der globalen Steuerdaten und Strategen bei vielen wichtigen Entscheidungen im Konzern, z.B. Finanzierungen, Akquisitionen, Funktionsverlagerungen oder Verschmelzungen von Gesellschaften.“ Es gelte alle steuerlichen Synergien auszuschöpfen, beispielsweise bei der Nutzung steuerlicher Verluste und der Optimierung der konzerninternen Finanzierung. Dr. Schoss ist ein Verfechter der zeitnahen Betriebsprüfung, denn im Zeitablauf sind Mitarbeiter nicht mehr verfügbar und Wissen geht verloren. Auch können Arbeitsfehler schneller behoben und Kollegen entsprechend geschult werden.

Dr. Niels-Peter Schoss zieht nach vier Monaten ein Zwischenfazit: „Unsere Abteilung wird den Konzern stärken. Die regelmäßigen Kontakte zu den Finanzverantwortlichen der Tochtergesellschaften ergeben klare Vorteile. Persönliche Gespräche in Witten, Renningen, Hemer sowie in Emmenbrücke, UGINE und Luxemburg haben bereits stattgefunden. Ein erster Workshop zur eBilanz – eine neue gesetzliche Regelung zur Erstellung einer Steuerbilanz – fand am 29. Oktober in Düsseldorf statt. Weitere werden folgen.“

WIR WERDEN
EINE 'DUMMEN-
STEUER'
VERMEIDEN

Vita

Dr. Niels-Peter Schoss

1962	geboren in Mannheim
1989	Abschluss als Diplom-Kaufmann und Promotion an der Universität Siegen
1993	Steuerberater bei der internationalen Steuerberatungsgesellschaft Arthur Andersen
1993-1996	Leiter der Steuerabteilung bei verschiedenen Erdöl-explorationsgesellschaften
1996-2008	Director Corporate Tax bei Gerresheimer AG
2008-2013	Director Corporate Tax in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Dr. Niels-Peter Schoss lebt mit seiner Frau in Mönchengladbach und hat zwei Kinder. Er ist begeisterter Inline-Skater und nimmt zweimal im Jahr an einem Marathon teil. Er reist gerne mit seiner Familie in ferne Länder und fährt eine Harley Davidson. Des Weiteren unternimmt er mit seinem Sohn längere Trekking- oder Fahrradtouren.



Wir bauen Vertrauen auf

Stefanie Steiner baut als Head of Investor Relations eine effektive Finanzkommunikation neu in Düsseldorf auf

Welche Vorteile bringt die neue Abteilung Investor Relations und wie war Ihr Einstieg?

Eine professionelle Abteilung Investor Relations (IR) bündelt alle Aktivitäten der Finanzkommunikation. Bisher wurden diese Aufgaben von verschiedenen Führungskräften neben der normalen Arbeit erledigt. Daher hat mich Hans-Jürgen Wiecha mit der neuen Aufgabe betraut. Seit November 2013 arbeite ich im Hauptgebäude auf der zweiten Etage und mein Schreibtisch steht inhaltlich passend zwischen den Abteilungen Unternehmensentwicklung und Konzernsteuern. Dieses Jahr soll ein Referent mit IR-Erfahrung eingestellt werden, der mich unterstützt. Von den Kollegen wurde ich mit offenen Armen empfangen und werde von allen Seiten unterstützt. Das ist sehr wichtig, weil alle Informationen rund um die Themen Konzernfinanzen, Strategie, Entwicklung und Ausblick des Unternehmens von der IR-Abteilung für die Kommunikation nach außen aufbereitet werden.

Welche Aufgaben haben Sie als Head of Investor Relations?

Investor Relations ist Teil der Unternehmenskommunikation, unterscheidet sich aber klar vom Marketing. Es geht um eine realistische Kommunikation, die kurz, knapp und präzise ist. Ich arbeite als Schnittstelle eng mit dem Vorstand und den Abteilungen Finanzen, Konzernsteuern, Rechnungswesen, Recht und Unternehmensentwicklung, sowie den Business Units zusammen. Es gibt monatliche Meetings sowie Telefonkonferenzen. Dadurch bin ich über alle Entwicklungen im Konzern informiert und kann der Finanzgemeinschaft, der sog. Financial Community, gefiltert unsere Informationen zur Verfügung stellen.

Wer gehört zu dieser Finanzgemeinschaft?

Dazu gehören Aktien- und Anleihe-Investoren, Analysten und private Aktionäre bzw. Anleiheinhaber sowie alle, die sich für unsere wirtschaftliche Entwicklung interessieren. So können sich auch unsere Mitarbeiter, die Aktien halten, bei mir informieren. Zudem bin ich Ansprechpartnerin für Finanzjournalisten, beispielsweise von der Börsenzeitung oder der Finanz und Wirtschaft.

Was ist das strategische Ziel unserer Finanzkommunikation?

Ziel ist es, der Financial Community alle notwendigen Informationen zur Verfügung zu stellen, damit unsere Aktien und Anleihen realistisch eingeschätzt und fair bewertet werden, dabei aber gleichzeitig Betriebsgeheimnisse zu schützen. Neben den gesetzlich geregelten Pflichtveröffentlichungen geht es um den Aufbau von Vertrauen. Denn der Kapitalmarkt ist

sensibel. Unsicherheiten und unklare Kommunikation können ebenso zu einer niedrigeren Bewertung der Aktie oder der Anleihe führen wie schlechte Ergebnisse. Auf der anderen Seite können auch zu optimistische Aussagen zu einem Vertrauensverlust führen. Vertrauen aufzubauen funktioniert über die Zeit durch pünktliche und korrekte Informationen, die verständlich, verlässlich und wesentlich sind.

Mit welchen Maßnahmen wird die Finanzgemeinschaft informiert?

Investor Relations kann über verschiedene Informationskanäle in den Markt hinein kommunizieren. Das sind unsere Geschäfts-, Halbjahres- und Quartalsberichte mit entsprechenden Präsentationen und Pressemitteilungen. Und das sind Telefonate, Meetings sowie Roadshows in wichtigen Finanzstandorten wie Zürich, London oder Frankfurt mit Investoren und Analysten. Dabei finden mehrere Gespräche am Tag in Geschäftsräumen der Investoren statt. Erstmals nehmen wir zudem in diesem Jahr an Kapitalmarktkonferenzen teil. All diese Veranstaltungen plant und organisiert die IR-Abteilung inklusive der administrativen Aufgaben mit entsprechenden Auswertungen. Ganz wichtig ist die Kommunikation über unsere Website; eine meiner ersten Aufgaben war es, die IR-Seiten inhaltlich zu überarbeiten und anzupassen. Darüber hinaus gibt es eine weitere IR-Funktion nach innen: die Kommunikation aus dem Markt in unser Unternehmen hinein. Ich informiere die Unternehmensführung über aktuelle Kapitalmarktthemen sowie über unser Außenbild am Kapitalmarkt.

Vielen Dank für das Gespräch



Vita

Vita Stefanie Steiner

1978	geboren
2008	Berufsbegleitender Abschluss als Diplom-Kauffrau an der Fernuniversität Hagen nach einer Banklehre
2008-2009	Leiterin Investor Relations bei der Deutsche Wohnen AG (SDAX)
2010-2013	Investor Relations Managerin bei der Brenntag AG (MDAX)
2013	Head of Investor Relations der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Stefanie Steiner ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von ein und drei Jahren. Wenn sie neben Beruf und Familie noch Zeit hat, treibt sie gerne Sport, fährt Motorrad und spielt Saxophon.

„DER KAPITALMARKT
IST SENSIBEL“